

Die Gattung Mesonauta



3. Mesonauta acora

Ingo Schindler

Mesonauta acora wurde bereits 1855 als *Chromis acora* von Castelnau beschrieben, der die Tiere während seiner von 1843 bis 1847 dauernden ausgedehnten Expedition durch Südamerika im Gebiet des Rio Araguaia gesammelt hatte. Der Artname leitet sich von der Tupi-Gurani-Bezeichnung für Cichliden („Acará“) ab. Wenig später vereinigte Günther (1862) das Taxon jedoch als jüngeres Synonym mit *M. insignis*. Eine Entscheidung die erst Kullander (1986) rückgängig machte, als er darauf hinwies, daß *M. acora* neben *M. festivus* und *M. insignis* als valide Art zu betrachten ist. Eine ausführliche Wiederbeschreibung anhand von Exemplaren aus dem Rio Xingú und dem Rio Tocantins nahmen allerdings erst Kullander & Silfvergrip (1991) vor.

Obwohl die von Castelnau gesammelten Exemplare von *M. acora* verlorengegangen sind und somit keine Typusexemplare mehr existieren, wird beim Vergleich der Zeichnung in Castelnau (1855) mit den von Kullander & Silfvergrip (1991) identifizierten Tieren deutlich, daß es sich um dieselbe Art handelt. Auch wenn der Iconotypus sicher nicht ganz genau alle Zeichnungselemente wiedergibt, fällt auf, daß die caudalen Querbänder in horizontaler Ebene unterbrochen und unregelmäßig angeordnet sind. Dies ist ein wesentliches Artkriterium für *M. acora*. Denn zu den arttypischen Kennzeichen von *M. acora* gehören nach Kullander & Silfvergrip (1991) ein besonderes Muster dunkler Bänder, bei dem das fünfte Band in der Mitte in auffälligerweise unterbrochen ist, und zwei bis vier Schuppen auf dem Vorkiemendeckel.

Der Marmorierte-Flaggenbuntbarsch, wie man *M. acora* wegen seines unregelmäßig

zwischen den Querbändern auftretenden kleinen dunklen Flecke nennen kann, gehört zum *M.-festivus*-Artenkomplex (Schindler 2003). Die Arten dieser Verwandtschaftseinheit sind durch das Vorhandensein von Mikrokiemenreusendornen auf allen Kiemenbögen, die Verschmelzung der Bänder drei und vier in der Mitte sowie das Fehlen von Längsreihen dunkler Punkte auf den Körperseiten zu identifizieren.

Zu den ähnlichen Arten gehört zum einen *M. festivus* und zum anderen *M. egregius* (siehe dazu Schindler 2003). Von *M. festivus* ist *M. acora* durch mindestens zwei Schuppen auf dem Vorkiemendeckel (gegen maximal eine Schuppe bei *M. festivus*) und das Zeichnungsmuster (Band fünf horizontal geteilt) zu unterscheiden.

Das Kennzeichen des horizontal unterbrochenen fünften Bandes teilt *M. acora* mit einigen Exemplaren von *M. egregius*, bei denen zusätzlich jedoch Band sechs - zumindest im unteren Teil - vertikal gespalten ist. Hinzu kommt, daß *M. acora* fast ausschließlich acht Afterflossenstachel besitzt, wohingegen die aus dem Flußsystem des Orinoko stammende Art *M. egregius* häufig sieben aufweist.

Das Verbreitungsgebiet von *M. acora* ist auf den oberen Rio Xingú und das Fluß-System des Rio Tocantins begrenzt (siehe Karte). Der von Stawikowski (1993) angegebene Fundort östlich von Belem bei Ourém, Rio Guamá im Einzugsgebiet des Rio Capim, beruht - sofern man das abgebildete Tier (Stawikowski 1993: 165, Foto unten) als Grundlage nimmt - auf einer Verwechslung mit einer anderen Flaggencichliden-Art. Bei der Betrachtung des als Beleg abgebildeten Exemplares ist deutlich erkennbar, daß das fünfte Band nicht horizontal unterbrochen, sondern vertikal gespalten ist, die Querbalken nicht kontrastreich hervortreten und sich Längsreihen dunkler Punkte andeuten. Dies sind Merkmalsausprägungen, die nicht bei *M. acora* vorkommen, sondern für *M. guyanae* einer Art aus dem *M.-insignis*-Komplex charakteristisch sind.

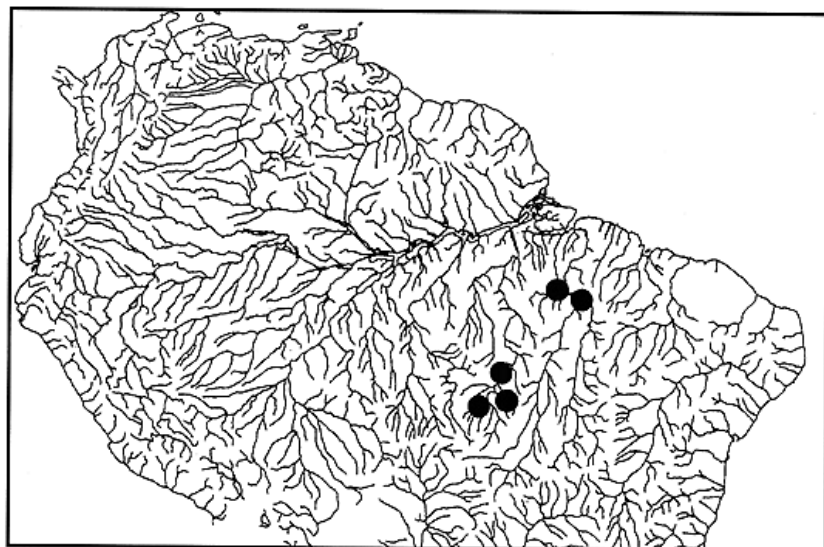
Das Wasser eines von Werner (1990) und Mitreisenden 1988 besuchten Fundortes des Marmorierten-Flaggenbuntbarsches in der Umgebung von São José do Xingú in Mato Grosso im Einzugsbereich des oberen Rio Xingú hatte bei einer Temperatur von 22 °C einen pH-Wert von 5,5 und eine elektrische Leitfähigkeit von nur 5 µS (Stawikowski &

**Fundorte von
Mesonauta acora in
Südamerika**

Abbildung: I. Schindler

**Seite 200:
Iconotypus von
Mesonauta acora (aus:
Castelnau, 1855)**

**Foto: F. Warzel;
Repro: P. Ludwig**





Werner 1998). Dies deutet auf extrem mineralarmes Wasser hin, das für diese Region, deren Klima durch eine von November bis April dauernde Regenzeit geprägt wird, nicht ungewöhnlich ist.

Lowe-McConnell (1991); (zitiert nach Stawikowski & Werner 1998) konnte die Art in Überschwemmungstümpeln des oberen Rio Xingú bei Córrego do Gato nachweisen. Dort ernährten sich die Flaggenbuntbarsche von kleinen Krebstieren, Libellen-, Fliegen- und Mückenlarven sowie verschiedenen Käfern und Milben (Stawikowski & Werner 1998).

In der aquaristischen Literatur taucht *M. acora* bisher nicht mit ausführlichen Artikeln auf. Das deutet darauf hin, daß die Art offensichtlich noch nicht oder zumindest nicht in größeren Stückzahlen oder regelmäßig importiert wurde. So lassen sich daher zur Zeit keine Angaben zur Aquarienhaltung machen. Da jedoch bisher keine

Frisch gefangener *M. acora* aus dem oberen Rio-Xingú-Einzugsbereich – Foto: U. Werner

wesentlichen Unterschiede im Verhalten der Flaggenbuntbarsche beschrieben wurden, kann man annehmen, daß auch *M. acora* ein dankenswerter Pflegling wäre.

Literatur

- Kullander, S. O. (1986): Cichlid fishes of the Amazon River drainage of Peru. Swed. Mus. Nat. Hist., Stockholm.
- Kullander, S. O. & A. M. C. Silfvergrip (1991): Review of the South American cichlid genus *Mesonauta* Günther (Teleostei, Cichlidae) with description of two new species. Rev. suisse Zool. 98 (2) : 407–448.
- Schindler, I. (2003): Die Gattung *Mesonauta*. 1. Systematik. DCG-Infornn. 34 (4), 79–87.
- Stawikowski, R. (1993): *Mesonauta* – Weitere Beobachtungen und ergänzende Anmerkungen. DCG-Infornn. 24 (8): 161–174.
- Stawikowski, R. & U. Werner (1998): Die Buntbarsche Amerikas. Band 1. Stuttgart.
- Werner, U. (1990): Zum Fischfang im Matto Grosso. Teil 6 – Im Einzugsgebiet des Rio Xingú. DCG-Infornn. 21: 54–65.